

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 41

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Abtheilung. 3400 Mann. Panner von Luzern, Uri, Obwalden und Zug mit den Zürcher Schützen bei Arbedo auf dem linken Moësa-Ufer.

2. Abtheilung. Panner von Schwyz und Glarus bei Polleggio.

3. Abtheilung. Panner von Zürich, Appenzell und St. Gallen, etwa bei Nivolo.

Ueber den bei Bellenz stehenden Feind hatten die in blinder Unvorsichtigkeit vorrückenden eidgenössischen Schaaren gar keine Kenntniß und unternahmen auch nichts, sich diese zu verschaffen.

Beide hier begangenen großen Fehler sollten ihrer Bestrafung nicht entgehen.

Der durch Tapferkeit, Kriegskunst und Staatswissenschaft hochberühmte mailändische Feldherr, Graf Carmagnola, hatte, in Anbetracht der ausgezeichneten Qualität seiner Gegner, bei Bellenz 18000 Mann Fußvolk und 6000 Mann Reiterei verdeckt und in aller Stille aufgestellt, und hoffte mit dieser Macht, wenn nicht die Schweizer zu besiegen, so doch wenigstens das wichtige Bellenz zu behaupten.

Der unvorsichtige Anmarsch des Feindes gab ihm schon am 29. Juni Gelegenheit zu einem schönen Handstreich. Durch seine Späher über den Mangel an Sicherheitsmaßregeln beim anrückenden Schlachthausen unterrichtet, ließ er ein Reiter-Geschwader am rechten Tessin-Ufer vorrücken, in der Gegend bei Claro über den Fluß setzen und sich auf den sorglos marschirenden Troß der 4 voranziehenden Panner stürzen. Der Coup gelang vollständig; mit leichter Mühe wurde das Gepäck und der gesammte Mundvorrath des Schlachthausens genommen.

Dann rückten die Reiter bis an die Moësa vor, brachen die Brücke ab und trennten so durch ein Hinderniß die beiden Heerhaufen der Schweizer.

Dieser Streich verbreitete Bestürzung im Heere bei Arbedo, da es sich plötzlich seines Proviantes beraubt sah; und doch sollten die Folgen dieses Unfalls den Eidgenossen von großem Nutzen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die europäischen Kriegsbrücken-Systeme nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet von Ladislaus Müller, Hauptmann im k. k. österreichischen Pionier-Regiment. Mit 97 Holzschnitten. Wien, Verlag von Karl Gerold's Sohn, 1874. gr. 8°. S. 229.

Mit großem Fleiß hat der Herr Verfasser eine zwar kurz gefaßte, doch vollständige Darstellung des in den verschiedenen europäischen Heeren gebräuchlichen Kriegsbrückenmaterials und der Organisation des zur Herstellung der Kriegsbrücken erforderlichen Personals gegeben. Nach einer allgemeinen historischen Rundschau behandelt er die Kriegsbrücken Oesterreichs, Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Rußlands, Schwedens, Spaniens, der Schweiz, Englands, Dänemarks, Belgiens und Hollands, geht dann zu der neuesten Organisation der technischen Truppen Deutschlands und anderer Mächte über, liefert einen kurzen Abriss der Theorie

der Kriegsbrücken und fügt am Ende einige Schlußbetrachtungen bei. Ein Anhang gibt Uebersicht über die von den österreichischen Pionieren in den Kriegen 1848, 1849, 1859, 1864 und 1866 ausgeführten Brückenbauten.

Die Maße sind im metrischen System angegeben. Der Herr Verfasser billigt, bei Besprechung unseres Brückenmaterials, die von Herrn Oberst Schumacher vorgeschlagene und angenommene Veränderung in der Räderbreite der Brückenwagen.

Es wäre interessant von unsern Pontonnieroffizieren zu vernehmen, ob sie nicht die Einführung einer allerdings etwas modifizirten spanischen Kriegs-Gebirgsbrücke (tren de puentes par la guerra de montana) bei uns für vortheilhaft hielten.

Für eine neue Auflage bemerken wir, die Uebungen der schweizerischen Pontoniere finden in Brugg statt, der Druckfehler Brugg ist daher zu verbessern.

Zu den geschichtlichen Notizen ließe sich beifügen, daß die Schweizer im Anfang des XVI. Jahrhunderts sich bei ihren Kriegszügen in Italien hängender Seilerbrücken bedienten, über dieses, sowie die bewaffneten Schiffe und die Organisation der „Schanfelbauerei“ finden sich genauere Angaben in „Kriegswesen und Kriegskunst der schweizerischen Eidgenossen im XIV., XV. und XVI. Jahrhundert.“ (Erschienen 1873 in Dolejschals Buchhandlung in Luzern.)

Da die Literatur über Kriegsbrücken nicht bedeutend und die vorliegende Zusammenstellung für die Pontonnier-Offiziere von besonderem Interesse ist, so steht zu erwarten, daß das vorliegende kleine Buch denselben sehr willkommen sein werde.

Die militärischen Frei- und Geräthübungen in Bayern und Preußen. Aus den amtlichen Turnvorschriften zusammengestellt und turnsprachlich berichtigt von Karl Wasmannsdorf. Heidelberg, Karl Groos, 1873. gr. 8°. Preis Fr. 1. 30, S. 76.

Die Ansicht, eine Aufzählung, Gegenüberstellung und Besprechung der in Preußen und Bayern für die Ausbildung des Soldaten vorschriftsmäßig eingeführten Turnübungen, könnte einen Anhaltspunkt für Herbeiführung eines einheitlichen Turnbetriebes in allen deutschen Heeren bieten, war Veranlassung zur Herausgabe vorliegender Schrift.

A u s l a n d.

Der Karlistenkrieg 1874 in den spanischen Nordprovinzen.

(Aus dem Militär-Weekblatt.)

Uebersicht der Kämpfe bei Bilbao. Die Schlacht bei Estella.

Ende Dezember 1873 schritten die Karlisten, etwa 20,000 Mann stark, zur Belagerung von Bilbao. Die Blokade der Stadt erforderte 3000 Mann und die Geschütze schweren Kalibers, so daß 17,000 Mann mit einfügen Gebirgsgechützen zur Abwehr

des Entsatzheeres verfügbar blieben. Mitte Februar war dasselbe, das Gros der Nordarmee unter General Moriones, bei Castro-Urbiales konzentriert. In dem Treffen bei Duten am 15. Februar warf die Avantgarde-Brigade Blanco zwei karlistische Bataillone auf die Straße nach Bilbao sperrende feindliche Hauptstellung östlich des Somorostro zurück. Die genannte Straße überschreitet diesen Fluß auf einer breiten steinernen Brücke bei dem Dorfe S. Juan de Somorostro und steigt dann langsam in das mächtige Gebirge hinan, welches das etwa 1500 M. breite Thal von Somorostro in weitem Halbkreise abschließt. Die Einsattelung, in welcher die Straße das Gebirge überschreitet, trennt dieselbe in zwei Gruppen, den Montano und die Berge von Cortés. An diese Höhen lehnte sich die karlistische Stellung an, deren Schlüsselpunkt das in der Einsattelung gelegene S. Pedro Abanto mit seiner festungsartigen Kirchhofposition bildete. Eine Umgehung des rechten karlistischen Flügels war unmöglich, des linken Flügels, welcher sich etwa bis an die Minen-Eisenbahn von Galdames erstreckte, sehr schwierig. Zweckmäßig angelegte Verschanzungen erhöhten die Stärke der karlistischen Stellung.

Am 25. Februar griff General Moriones die starke feindliche Stellung in der ganzen Front an, nachdem er Tags zuvor mit einer Division bereits auf dem rechten Ufer des Somorostro festen Fuß gefaßt hatte. Die Truppen der vordersten Linie gewannen Terrain, aber schlecht unterstützt durch die Reserven, wurde ihr Angriff mit Leichtigkeit abgewiesen. Hart verfolgt vom Feinde erreichte die Armee mit einem Verluste von 1000 M. ihre alten Positionen westlich des Somorostro, den die Karlisten nicht überschritten.

Diese erste entschiedene Niederlage der Nordarmee stellte in Madrid die Bedeutung des gegenwärtigen Krieges endlich auch Denjenigen klar vor Augen, welche, daran gewöhnt die Basken zur Aufrechthaltung ihrer Furores unter den Waffen zu sehen, sich derselben bisher verschlossen hatten. Der Parteihader in der Hauptstadt war gerade wieder bis zu einer Ministerkrisis gediehen, als die unerwartete Nachricht aus dem Norden eintraf. Sie vereinte sofort alle Parteien zum Kampf gegen den gemeinsamen Gegner und ihre Vertreter beeilten sich, die Regierung ihrer Unterstützung zu versichern. Bedeutende Summen wurden ihr von Banken und Privaten zur Disposition gestellt. Marschall Serrano übernahm selbst den Oberbefehl über die Nordarmee, welche er innerhalb vier Wochen auf die Stärke von 28,000 M. brachte. Man hatte sogar von Gulpuzcoa den General Loma mit 3 Bataillonen zur Verstärkung des Gros der Armee herangezogen, obgleich man diesen unbedeutenden Zuwachs mit der Aufgabe von Tolosa erkaufen mußte. Die Armee wurde in zwei Armeekorps unter den Generalen Letona (I.) und Primo de Rivera (II.) getheilt, deren jedes in 5 Brigaden 20 Bataillone zu ca. 600 Mann zählte. Man hatte die Armee auf diese Stärke bringen können, da die im Oktober 1873 eingestellten 40,000 Rekruten zum größten Theile nunmehr den Feldarmeen überwiesen werden konnten.

Am 25. März begann der Angriff, dem die Karlisten nur mit den gleichen Kräften wie am 25. Februar entgegenzutreten konnten. Doch bildete die Stärke ihrer Positionen das Gegengewicht für die Uebermacht des Feindes.

Das den rechten Flügel bildende zweite Korps überschritt den Somorostro und warf mit einem eigenen Verlust von 500 Mann die feindlichen Vortruppen auf das Gros zurück. Carreras wurde genommen. Am 26. März setzte die rechte Flügel-Division des zweiten Korps die Offensive fort und stürmte mit einem Verlust von 300 Mann das vor der feindlichen Hauptfront gelegene Dorf Bucheta. Am 27. März Nachmittags schritt dann das zweite Korps von Carreras und Bucheta aus zum Sturm der Stellung Murrieta-Abanto. Mit großer Bravour durchstießen die Bataillone unter dem mörderischen Feuer des Feindes — einzelne Bataillone verloren über die Hälfte der Leute — die etwa 500 M. breite Strecke und drangen in beiden Orten ein. Doch nur Murrieta bleibt in ihrem Besiz, Abanto wird ihnen wieder entzogen. Das erste Korps war am 25. und 26. März gar nicht, am 27. März nur mit einer Brigade, welche demonstrativ gegen den Montano vorging und 70 Mann verlor, am Kampfe be-

theiligt. Auch vom zweiten Korps waren etwa 4000 Mann in Reserve verblieben, so daß nur der kleinere Theil der Armee am Entscheidungskampfe in Aktion kam. Die 2000 Mann betragenden Verluste vertheilten sich fast ausschließlich auf dieselben 12 bis 15 Bataillone des zweiten Korps, welche auch die Gefechte der beiden vorausgegangenen Tage durchgekämpft hatten. Die Erfolge dieser Abtheilungen berechtigten zu dem Schlusse, daß bei Einsetzung aller Kräfte für den Sieg die feindlichen Linien forciert worden wären. Das Resultat der Kämpfe war auf beiden Seiten gleich niederschlagend. Die Karlisten hatten wichtige Positionen verloren und in den dreitägigen Gefechten an 2000 Mann ihrer besten Truppen eingebüßt, deren Ersatz vorerst nicht möglich war. Mit wenig Aussicht auf den endlichen Erfolg sahen sie der Fortsetzung des Angriffs entgegen, dem sie mit kaum 15,000 Mann begegnen konnten. Doch der energische Widerstand der Karlisten hatte den Feind derart beprimt, daß er sich mit den Erfolgen des 27. März begnügte und darauf verzichtete, vor Eintreffen bedeutender Verstärkungen den Kampf wieder aufzunehmen. Nur die Artillerie setzte am 28. März das Feuer noch fort und fügte den Karlisten durch den Tod der Generale Olo und Madica, der kühnen Führer der Navarresen, einen empfindlichen Verlust bei.

Man schritt zur Bildung eines dritten Korps. Die noch im Inneren des Landes befindlichen Linienbataillone wurden zum größten Theile der Nordarmee überwiesen, an welche auch die Truppen des östlichen Kriegstheaters — Catalonien und Valencia — einige Abtheilungen abgeben mußten. Ferner wurden aus allen Theilen des Landes Detachements der aus gebienten Soldaten sich rekrutirenden Carabiniers (Douaniers) und Civilgarden (Gendarmes) nach dem Norden instruirt. Aus diesen Truppen wurde das dritte Armeekorps gebildet, welches sich durch Abgaben des ersten und zweiten Korps auf die Stärke von 3 Divisionen kompletirte. Das Kommando dieses Korps wurde dem Marschall Concha übertragen, unter welchem die Generale Echague, Martinez Campos und Reyes als Divisions-Kommandeure standen.

(Fortsetzung folgt.)

Preis-Ermäßigung!

Bildliche Erinnerungen an den eidgenössischen Truppenzusammenzug im August 1861. Nach der Natur gezeichnet und herausgegeben von Eugen Adam in München. Mit Text von Dr. A. Roth. Folio. 1862. 5 Hefte à 3 Blatt.

Von obigem Werke sind nur noch wenige Exemplare vorhanden, diese aber alle mehr oder weniger durch Wasserflecke beschädigt. Wir haben uns daher entschlossen, den Preis von Fr. 37. 50 auf Fr. 5 und den der gebundenen Exemplare auf Fr. 6 herabzusetzen und bitten um gest. Aufträge.

Bern.

J. Dals'sche Buchhandlung.
(R. Schmitz.)

Für Offiziere, Touriere und Schießvereine.

Tabelle, enthaltend die Berechnung der Treffer-Prozente für 1—100 Schüsse, nebst den einschlägigen offiziellen Vorschriften und Reglementen. Fr. 1. 20. (H-5527-Z)

Suder'sche Buchhandlung in Frauenfeld.

In der C. F. Winter'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen:

Studien über die Verpflegung der Kriegsheere im Felde. Von Bernhard von Baumann, Oberstleutnant z. D., Commandeur des 2. Bataillons (Glauchau) des 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, Ritter des Albrechtsordens 2c. 2c. Historischer Theil. Dritte Abtheilung. 33 Druck. gr. 8. geh. Preis 3 Thlr.